

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kündorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Küssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 99.

Verantwortlicher Redakteur  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Dienstag, den 30. April

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Kurträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korrespondenz- oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

### Die Lage in China.

Noch immer ist der Stand der chinesischen Angelegenheit weder nach der diplomatisch-politischen, noch nach der militärischen Seite hin ein so befriedigender, wie man dies doch nach den optimistischen Meldungen über die angeblich bevorstehende Zurückziehung der verbündeten Truppen aus China, über eine größere Willfährigkeit der chinesischen Regierung, zum definitiven Abschlusse des Friedens mit den Mächten zu gelangen, usw. annehmen könnte. Nach wie vor machen starke Räuberbanden, die sich vermutlich nicht nur aus langzöpfigen, professionellen Banditen zusammensetzen, die Provinz Petchili bald an diesem, bald an jenem Punkte unsicher, sogar bis in die weitere Umgebung der Hauptstadt Peking hinein. Von welcher Kampflust diese doch undisziplinierten Scharen erfüllt sind, das zeigte sich erst jüngst wieder in dem Verhalten der starken chinesischen Bande, welche in der Gegend von Schanhaiwan zuerst eine Kompanie des 4. Pendschab-Regiments überfiel und dann auch einer gegen sie entsandten japanisch-englisch-französischen Streitmacht hartnäckigen Widerstand leistete, so daß die Chinesen erst nach einem mehrstündigen Kampfe in die Flucht geschlagen werden konnten. Dabei scheinen aber auch die größeren militärischen Expeditionen der Verbündeten noch nicht überflüssig geworden zu sein, wie soeben erst die Entsendung eines deutschen und eines französischen Korps unter den Generälen v. Lessel und Brilloud in der Gesamtstärke von 7000 Mann gegen den General Liu erneut bekundete, der mit angeblich mehr als 20 000 Mann vertragswidrig im Westen der Provinz Petchili in vorzüglicher Stellung stand. Nun ist es zwar nicht zu dem erwarteten Kampfe gekommen, weil Liu vor den verbündeten Truppen infolge direkter Befehle vom Hofe zu Singansu zurückwich, jedoch hat es sich rasch genug gezeigt, daß dieser Rückzug nur ein scheinbarer war, denn die Mannschaften Lius sind an einer anderen Stelle bereits wieder sichtbar geworden. Es ist daher an die chinesischen Bevollmächtigten die Forderung ergangen, Liu solle die von ihm besetzten Positionen an der Westgrenze von Petchili endgültig räumen. Ob es aber der verschmitzte chinesische Heerführer wirklich thun wird, das dürfte fraglich sein; seine ganze Strategie deutet eher darauf hin, daß er beabsichtigt, nur seine Truppen hin- und herzuführen, um dann plötzlich einen Vorstoß gegen die Verbündeten zu unternehmen.

Das ist eine verzwickte militärische Sachlage, die nicht darnach aussieht, als ob die Verbündeten endlich daran denken könnten, nächsten ihre Operationen einzustellen und den Abzug der Truppen vorzubereiten. Ein solcher mißlicher Stand der militärischen Dinge muß natürlich auch auf die Friedensverhandlungen in Peking zurückwirken; denn wie können dieselben in der wünschenswerten, erspriehlichen Weise vorwärtstommen, wenn selbst jetzt noch Angriffe unternehmungslustiger chinesischer Generale auf die verbündeten Truppen zu befürchten stehen? In der That fehlt es auch seit einiger Zeit wiederum an Nachrichten über einen gedeihlichen Weitergang der diplomatischen Unterhandlungen in Peking, die wieder einmal auf einem toten Punkte angelangt zu sein scheinen. Vielleicht trägt auch die fortgesetzt zweideutige Art des Auftretens der Amerikaner wie der Russen in China mit dazu bei, die Peking Verhandlungen weiter und weiter hinaus zu schleppen, da die chinesischen Bevollmächtigten die Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten trefflich ausnützen. Wie es hierbei mit der endgültigen Festsetzung der von China zu zahlenden Entschädigung werden soll, das ist auch noch so eine dunkle Seite des vieler-

schlungenen chinesischen Problems. Jetzt soll nun zwar die Gesamtsumme der Entschädigungsforderungen von China im angeblichen Betrage von über 65 Millionen Pfd. Sterling, was also mehr als 1300 Millionen Mark wäre, angemeldet sein, bis zur Einigung der Mächte über die definitiv zu erhebenden Forderungen wird es indessen wohl noch manchen Notenwechsels bedürfen, während die Frage, wie China diese Summe aufbringen und zahlen solle, noch auf einem ganz anderen Platze steht.

Wenig mehr ist in letzter Zeit von dem mandchurischen Spezialproblem die Rede gewesen, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß Rußland nach dem Scheitern seines Versuches, die chinesische Regierung zur Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens zu veranlassen, weitere Schritte nicht unternommen hat. Aber nach wie vor läßt sich nicht bezweifeln, daß Rußland freiwillig seine Truppen schmerzlich mehr aus der Mandchurien zurückziehen wird, und ob Japan wirklich entschlossen sein sollte, nötigenfalls einen Krieg zu unternehmen, um die Russen wieder aus der Mandchurien hinauszunutzen, da China das aus eigener Kraft nicht thun kann und auch auf England nicht zählen darf, das bliebe noch sehr abzuwarten. Japan wird sich hüten, ohne die zwingendste Notwendigkeit dem mächtigen Jarenreiche mit den Waffen entgegen zu treten.

### Politische Tages-Nachrichten.

#### Deutsch-österreichisches Reich.

\* Bonn. Der Kaiser ist am 27. d. Mts. früh abgereist. Zur Abreise hatte sich eine große Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes eingefunden. Die Truppen bildeten Spalier und präsentierten unter den Klängen der Regimentskapellen, als der Kaiser zu Wagen mit seiner Schwester, der Prinzessin Viktoria, am Bahnhof anlangte.

\* Die Beschlußunfähigkeit des Reichstages hat eine unfreiwillige Unterbrechung der parlamentarischen Beratungen auf zwei Tage zur Folge gehabt. Als der Abgeordnete Richter am Donnerstag abend die Beschlußunfähigkeit des Hauses anzeigte, um die Aufnahme einer ihm zweckwidrig erscheinenden Bestimmung in das Privatversicherungsgesetz zu verhindern, wurde die Beschlußunfähigkeit des Hauses zahlenmäßig festgestellt, an der auch vorher allerdings niemand hätte zweifeln können. Der Präsident Graf Ballesström überlegte nicht lange, sondern deraumte die nächste Sitzung ohne weiteres auf Montag an, da, wie er sagte, in den beiden letzten Tagen der Woche auf einen so starken Zustrom von Abgeordneten, daß der Reichstag beschlußfähig sei, doch nicht gerechnet werden könnte. Damit hat der Präsident unzweifelhaft recht gehabt. Recht zweifelhaft ist es dagegen, ob er auch mit seiner stillschweigenden Voraussetzung, daß das Haus am Montag in beschlußfähiger Stärke versammelt sein wird, das Richtige getroffen hat.

\* Gegenüber Mißdeutungen stellt die „Südd. Reichsloz.“ fest, daß die gegen eine Reichsweinsteuer gerichtete Erklärung des württembergischen Ministers des Innern nur die Abweisung einer von volksparteilicher Seite ausgesprochenen Befürchtung bezweckte. Thatsächlich ist der Gedanke an eine Reichsweinsteuern weder im Bundesrat noch an sonstiger Regierungsstelle aufgetaucht.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Die Alerikalen, Feutalen und Polen des österreichischen Abgeordnetenhauses hielten wiederholt Beratungen ab, um gegen die Los von Rom-Bewegung im Abgeordnetenhause Stellung zu nehmen, insbesondere die für die Alerikalen höchst unangenehmen scharfen Interpellationen der Abenteurer zu verhindern. Sie drohten dem Präsidenten mit Anwendung der schärfsten Mittel,

wenn er von dem Zensurrecht nicht Gebrauch mache. Da andererseits die Abenteurer nicht gewillt sind, die Zensur anzuerkennen, so ist die parlamentarische Lage neuerdings sehr gespannt.

#### Rußland.

\* Von der Universität Dorpat sind 220 Studierende wegen vollständiger Mittellosigkeit weggewiesen worden.

#### Japan.

\* In Japan herrscht eine finanzielle Panik. Ueber 20 Banken haben in Osaka und in den südlichen Provinzen Japans die Zahlung eingestellt. Die Bank von Japan hat Unterstützung geleistet, es werden jedoch weitere Schwierigkeiten befürchtet.

#### China.

\* Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Peking vom 25. d. M.: Das Hauptquartier erhielt folgende Mitteilungen: Deutsche Reitertruppen streifen bis über Kalgan hinaus. Das Land ist vollkommen ruhig. Es wurden nur chinesische Polizeimannschaften, aber keine Truppen als Garnison angetroffen.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 29. April.

— Der gestern nachmittag in Verbindung mit leichtem Gewitter aufgetretene Regen hat seine besuchenden Wirkungen überall in Wald und Feld auf das Sichtbarste gekennzeichnet. Wenn nun manchem Spaziergänger, hinausgelockt durch die Sonnenstrahlen, ein „unfreiwilliges Bad“ beschieden war, so muß eben auch Liebe zur schönen Gottesnatur derartiges Mißgeschick mit in Kauf genommen werden.

— Zur Nachfeier von Königs Geburtstag hielt der Evangelische Arbeiterverein Lichtenstein-Gallenberg gestern abend im Saale des Schützenhauses zu Gallenberg einen Familienabend ab. Die Ansprache hatte Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich freundlichst übernommen. Er wies an der Hand der Geschichte nach, welche Bedeutung die Wettiner als Markgrafen, als Kurfürsten und als Könige für das deutsche Volk und das Reich und vor allem für unser Sachsenland gewonnen haben. Lebhafter Beifall wurde den treffenden Ausführungen zu Teil. Mit einem Hoch auf unseren geliebten König beendete der geschätzte Herr Redner seinen Vortrag. Taufschön, Lied für Sopran, brachte Fräulein Martin aus Gallenberg wunderbar zum Ausdruck. Große Freude erweckten auch die herrlichen Vorträge auf Zither (Fräulein Bergel) und Herr Seltmann). Eine Dellektion, die große Zeit von 1870 behandelnd, ausgeführt von Fel. Wengis, wirkte gewiß für alle Anwesenden erquickend. Auch das Theaterstück kam recht schön zur Ausführung. Im allgemeinen nahm die Feier einen schönen, erhebenden Verlauf.

— Der Bezirksverein Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverband hält seinen diesjährigen Bezirkstag am Dienstag, 7. Mai, im Schützenhaus Burgstädt ab. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Beratungsgegenstände: Das neue Handwerkergesetz (Handwerkskammern usw.) — Neuorganisation der Berufsvereine — Die offizielle Veröffentlichung der Vieh- und Marktpreise. — Die sächsische Schlachtsteuer: Herabsetzung der Kindersteuer, Abschaffung der Kälbersteuer. — Aufhebung des für Sachsen erlassenen Schächtverbots (Antrag der Innung Leipzig). — Abänderung des sächsischen Schlachtvieh-Verordnungs-Gesetzes. — Konsumvereinswesen u. s. w.

— Der 7. evangelisch-lutherischen Landessynode ist ein Erlaß Nr. 12 zugegangen über den Entwurf eines Kirchengesetzes, welches die Gewährleistung des Stelleneinkommens der Geistlichen und Kirchendiener durch die Kirchengemeinden herbeizuführen bestimmt ist, während ein weiterer Erlaß Nr. 13 den von jeder ordentlichen Landessynode zu bestellenden ständigen Ausschuss betrifft.